

Die Milchlinge, Lactarieae Fr. 1838 [Schluss]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **20 (1942)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Phol.	togularis	Pol.	subsquamosus?	Trem.	lutescens
»	mutabilis	»	squamosus	Cyath.	striatus
Nauc.	pellucida	»	brumalis	Geast.	triplex
Crep.	mollis	»	ciliatus	Morch.	esculenta
Plut.	cervinus	»	leptocephalus	»	vulgaris
Ent.	clypeatum	* »	amorphus	»	spongiola
Ecc.	griseorubella	»	versicolor	»	conica
Nol.	cetrata	»	velutinus	»	deliciosa
»	pascua	»	hirsutus	»	elata
»	mammosa	Plac.	lucidus	»	pusilla
Psal.	campestris	»	applanatus	Mitr.	rimosipes
Stroph.	coronilla	»	fulvus	»	hybrida
»	semiglobata	»	ribis	Gyrom.	gigas
Hyph.	Candolleanus	»	ungulatus	»	esculenta
»	capnoides	»	annosus	Helv.	monachella
»	epixanthum	»	connatus	Acet.	vulgaris
»	fasciculare	Tram.	suaveolens	*Verpa	bohemica
»	lacrimabundum	»	odora	»	conica
Psil.	merdaria	»	gibbosa	Geop.	carbonaria
Psath.	hydrophora	«	cinnabarina	»	cupularis
»	subatrata	»	odorata	Disc.	venosa
»	spadiceo-grisea	*Phaelus	rutilans	»	perlata
Panae.	phalaenarum	*Phellinus	lorulosus	Plic.	varia
»	campanulatus	Arcyrea	ferrugineum	»	» terrestris
Copr.	comatus	Tram.	Kalchbrenneri	Calosc.	fulgens
»	atramentarius	Daed.	quercina	Pseud.	nigrella
»	micaceus	»	Poetschii	*Sphaer.	lanuginosa
»	plicatilis	Lenz.	saepiaria	Sarc.	coccinea
Mar.	androsaceus	»	betulina	Scler.	tuberosa
»	perforans	Fav.	Europaeus	Elaph.	cervinus
Lent.	tigrinus	Pleur.	auriscalpius	*Pitya	vulgaris
Schiz.	commune	Ster.	rubiginosum	Ful.	septica
Cam.	marzuolus	»	purpureum	Nect.	cinnabarina
		Exid.	glandulosa	Hymenogaster	lilacinus
		Trem.	mesenterica		(best. v. Knapp)

* Von auswärtigen Pilzfreunden vermittelt erhalten.

Die Milchlinge, Lactarieae Fr. 1838.

(Schluss.)

Es werden im Folgenden noch einige Milchlinge erwähnt, die nicht immer leicht auseinander zu halten sind. Zur Ergänzung vorhandener oder fehlender Literatur werden bei einigen Arten genauere Angaben erwünscht sein.

V. Hut kahl und nackt, auch nie schleimig, Milch scharf.

Lactarius rufus, Scop. Rotbrauner Milchling. Mi, I. 65. Kennzeichen: Rotbraun in mehr oder weniger allen Teilen. Hut flach oder vertieft, meist gebuckelt, trocken. Geschmack scharf, brennend und bitterlich-harzig.

Nach Bresadola Tab. 381:

Hut: fleischig, erst konvex, dann flach-nieder-

gedrückt, gebuckelt. Anfangs flockig, dann kahl, ungezont, rot-ziegelrot; trocken. 5—10 cm breit.

Lamellen: eng, ockergelb-rötend, am Stiel herablaufend.

Stiel: erst voll, dann fast hohl, fast gleichmäßig, oder an Basis verdünnt, dem Hut in Farbe gleichend, kahl, 4—7 cm lang, 1—1½ cm dick.

Fleisch: blass, fast rötlich, geschmacklos.

Milch: weiss, unveränderlich, scharf.

Sporen: gelblich, fast kugelig, stachelig, 9—10/7—8 μ

Basidien keulig, 40—50/9—12 μ Cystiden spindelrig 60—65/8—10 μ . — Verdächtig.

Vorkommen: In Nadelwäldern, Sommer/Herbst.

Diese rotbraune Art muss von den folgenden milden Milchlingen unterschieden werden. Seine rotbraune Farbe und die scharfe Milch, mitunter auch festerer, grösserer Wuchs, erleichtern die Bestimmung.

VI. Hut kahl, nackt, auch nie schleimig.
Milch mild und weiss.

Lactarius aurantiacus, Fl. D. orangeroter Milchling, Vad. 1263 wird als Synonym von *mitissimus* gehalten und fällt somit weg. Auch die Abbildung Bres. 377 wird nach Konrad als die eines andern Milchlings bezeichnet. (Schweiz. L. P. K. Jahrg. 1935 S. 95).

Lactarius volemus, Fr. Brätling.

Kennzeichen: Hut goldgelb-gelbbraun oder braun-zimtfarbig, fleischig, starr, erst gewölbt, dann flach-niedergedrückt, bisweilen felderig zerrissen.

Lamellen: eng, weiss, darauf fast gleichfarben wie der Hut; angeheftet herablaufend.

Stiel: fest, hart, regelmässig, bereift, an Bruchstellen bräunend. Milch weiss, reichlich, süss, unveränderlich, zuletzt bisweilen fast gelb werdend.

Dieser Pilz, im Sommer bis Herbst auftretend, ist als Bratpilz, kurze Zeit und in eigener Milch gebacken, sehr gut. Er kann am grössern, derbern Wuchs und dem ihm eigenen Geschmack und Geruch sicher bald erkannt werden.

Lactarius mitissimus, Fr. Milder Milchling, Mi. II. 220.

Hut: fleischig, dünn, feucht nicht schmierig, erst konvex, dann flach-niedergedrückt, mit Papille (Buckel), kahl, orange, glänzend, fast gelb werdend, 2—4 cm breit.

Lamellen: eng, erst blass, dann gleichfarbig, hinten angeheftet, fast herablaufend.

Stiel: anfangs voll, später hohl, fast gleichmässig, oder an Basis verdünnt, kahl, dem Hut in Farbe gleich, 3—5 cm lang, 5—8 mm dick.

Fleisch: blass, ausser dem Hut in Farbe fast gleich.

Milch: weiss, mild, unveränderlich.

Der Papillenmilchling, wie er auch heisst, darf mit dem meist grössern Kampfer-Milchling nicht verwechselt werden. Er ist meist heller oder dunkelt nicht und bleibt geruchlos.

VII. Milch mild, doch wässerig.

Lactarius camphoratus, Bull. Kampfer-Milchling, Mi. II. 223. Er ist in Farbe meist dunkler als *mitissimus*, besonders im Alter, da er dann auch den typischen Geruch nach Maggi annimmt. Es seien auch hier noch etwas genauere Angaben gemacht:

Bresadola Tab. 394:

Hut: fleischig, dünn, erst convex-genabelt, dann flach-niedergedrückt; darauf fast trichterförmig, kahl. Trocken, dunkelbraun-zimtbraun, 3—5 cm breit.

Lamellen: eng, erst blass, dann gleichfarbig wie der Hut, am Stiel angeheftet, zuletzt fast herablaufend.

Stiel: voll, kahl, gleichförmig, gleichfarben, 3—5 cm lang, 5—8 mm dick.

Fleisch: blass, fast gleichfarben, durch starken Kampfergeruch ausgezeichnet. (Es scheint uns genauer, Geruch nach Maggi anzugeben, der erst bei ältern Exemplaren bemerkbar wird.)

Milch: weiss, spärlich, unveränderlich, mild.

Sporen: farblos, stachelig, fast kugelig, 8—9 / 7—8 μ .

Basidien keulig, 45—50/8.10 μ .

Cystiden: spindelig, 60—70/8—10 μ .

Vorkommen: in Wäldern, Sommer/Herbst. Europa, Nordamerika.

Bemerkung: Der Geruch dieser Art ist sehr verschieden, je nach Ansicht der Autoren, z. B. nach Kampfer, Steinklee etc. Deshalb wird er leicht mit *Lactarius subumbonatus* verwechselt.

So die Angaben von Bresadola. Der Kampfermilchling gilt frisch als Misch-, getrocknet als Würzpilz.

Damit geben wir einiges über die wichtigsten Milchlinge bekannt. Wie bei den Täublingen sind auch bei ihnen die milden geniessbar; wenn scharf, können sie durch Abbrühen mitunter geniessbar gemacht werden.

Man vergesse nie, dass Milchlinge in ihrer eigenen Milch gebraten werden sollten, will man nicht ihres Wohlgeschmacks verlustig gehen.

*

U m f r a g e n :

1. Bevor wir die Rubrik Pilzbesprechungen weiter führen, möchten wir aus dem Leserkreis Wünsche über die in der nächsten Zeit abzuhandelnden Themen entgegennehmen.

Vielleicht ergibt sich auch die Möglichkeit, an uns gestellte Fragen und Wünsche zu beantworten oder zu erfüllen. Damit liesse sich einem grösseren Leserkreis dienen.

Anregungen nimmt die Redaktion oder der Schreibende gerne entgegen.

2. Wer kennt Mottos, die auf Pilze Bezug haben, wie beispielsweise: „Zu gering ist kein Ding, selbst kein Pfifferling“?

Kern.

Kritische Betrachtung der Gattung *Morchella* Dill.

Von A. K n a p p, Basel.

(Schluss.)

Zu Nr. 2, *Morchella conica* Pers., *Var. pusilla* Krombholz, Tafel 16, Fig. 14—16. Es handelt sich dabei eher um kleinste Exemplare der eigentlichen Spitzmorchel (*M. conica*) als um Zwergformen derselben.

Zu Nr. 3, *M. conica* Pers., *Var. cerea* Krombholz, Taf. 16, Fig. 11—12. Krombholz stützt sich bei dieser Abart auf das wachsartige, zerbrechliche Fleisch und die weniger regelmässig verlaufenden Längsrippen, sowie vereinzelt grössere, unregelmässige Gruben. U. E. bedeutet die sehr grosse *Var.* (2—3 Zoll der Hut, Stiel sehr kurz) ein Zustand der *M. conica* Pers., event. der *M. elata* Fr.

Zu Nr. 4, *M. deliciosa* Fries. Eine *M. conica*, nach Krombholz's Bildern, mit mehr geschlängelten Längsrippen, Zustand.

Zu Nr. 5, *M. deliciosa* Fries, *Var. purpurascens* Boud. Eine *M. conica* mit rötlichem oder purpurnem Schein. Über das Rotsein bei der *M. conica* haben wir schon gesprochen. Zustand event. Krankheit.

Zu Nr. 6, *M. deliciosa* Fr. *Var. elegans* Boud. Eine grosse wie elegante *Morchella conica*.

Zu Nr. 7, *Morchella augusticeps* Peck. Eine schmalkegelige, lang ausgezogene *M. conica* Pers., die Krombholz auf Tafel 16, Fig. 9 richtig unter dem Namen Spitzmorchel, *Morchella conica* darstellt.

Zu Nr. 8, *Morchella intermedia* Boud., Tafel

210. Kann nur zur Spitzmorchel, *M. conica* eingereiht werden.

Zu Nr. 9, *Morchella intermedia* Boud., *Var. acuta* Boud., Taf. 211. Ist eine *Morchella conica* Pers. mit spitzem Hute, mit grünlichem Hohlraum des Hutes und rötlichem Hohlraum des Stieles. Zustand, Krankheit.

Zu Nr. 10, *Morchella Tridentina* Bresadola, T. CLXXVI. Das Bild kann nichts anderes vorstellen als *Morchella conica* Pers. Wieso Bresadola seinen Pilz mit *M. vulgaris* Pers. vergleicht, die nach ihrem Bau von allen Autoren in die Nähe von *Morchella esculenta* gestellt wird, ist unbegreiflich. Er verweist in der Diagnose auch auf die Unterschiede beider Spezies, auf die Disposition der Rippen und auf das von uns früher schon genannte collarähnliche Gebilde rings um den Stiel. Einer verwandtschaftlichen Beziehung seines *M. Tridentina* zu *Morchella conica* Pers. wird in der Beschreibung keine Erwähnung getan. Bresadola stützte sich vielleicht, aber wohl zu Unrecht, auf die von Fries, Syst. Myc., Vol. II, p. 7 gemachte Äusserung, dass Michelius in Italien die *Morchella conica* nie gefunden habe, im Gegensatz zu Fries, der ihr in Schweden sehr oft begegnete. Wir können uns nicht vorstellen, dass diese Morchel z. B. in Norditalien, besonders im Trentino vakant sein sollte, weist doch Fries das Vorkommen der *Morchella ro-*